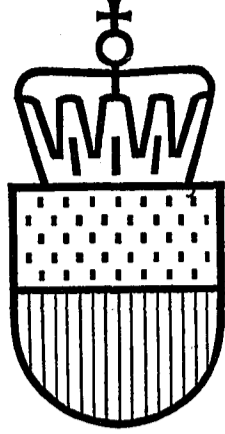


Liechtensteiner Volksblatt

Bezugspreise: Inland und Schweiz jährlich Fr. 22.—, halbjährlich Fr. 11.50, vierteljährlich Fr. 6.—, Ausland jährlich Fr. 42.—, halbjährlich Fr. 22.—. Bestellungen nehmen die Postämter und die Verwaltung des Blattes entgegen. Verwaltung und Redaktion «Liechtensteiner Volksblatt», Vaduz, Altenbachstrasse 99, Telefon 075 21937/22412. Postcheckkonto 90-2988 St. Gallen. Druck: Buchdruckerei «Gutenberg», Schaan, Fürstentum Liechtenstein.



Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeter-Zeile: Anzeigen Reklame
Inland 12 Rp. 30 Rp.
Schweiz 15 Rp. 35 Rp.
Übriges Ausland 17 Rp. 40 Rp.
Anzeigenannahme: Für das Inland, Verwaltung in Vaduz, Telefon 21937. Für das Rheintal, die Schweiz und das übrige Ausland «ASSA» Schweizer Annoncen AG, St. Gallen, Telefon (071) 222626 und übrige Zweigggeschäfte.

Amtliches Publikationsorgan

des Fürstentums Liechtenstein

AZ — Vaduz, Donnerstag, 11. November 1965

Erscheint Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag

99. Jahrgang — Nr. 169

Konzil: Abschlussfeier am 8. Dezember

Wiederaufnahme der Plenarsitzungen am Dienstag - Kontroverse in der Neuordnung des Ablasswesens

Rom (R.) Das Zweite Vatikanische Konzil setzte am Dienstag nach zehntägiger Unterbrechung die Plenarsitzungen fort. Die Konzilsväter nahmen an der 156. Generalversammlung sechs Einzelabstimmungen über das verbesserte Schema vom Laienapostolat vor. Die Vorlage bezweckt eine engere Zusammenarbeit zwischen Geistlichen und Laien. Vorgesehen ist die Schaffung eines internationalen Sekretariats für das Laienapostolat in Rom. Diese zentrale Stelle soll der Information, dem Erfahrungsaustausch und der Forschung dienen. Mit 2117 gegen 10 Stimmen wurde das erste Kapitel über die Berufung der Laien zum Apostolat angenommen. Das zweite Kapitel über die Ziele des Laienapostolats fand mit 2099 gegen 16 Stimmen Annahme.

Der Vorsitzende des obersten Bußgerichts der Kurie, der Kardinal-Großpenitentiar Cento, erläuterte die vorgesehene

Neuordnung des Ablasswesens,

die sehr umstritten zu sein scheint. Die Reform, die an sich kein Konzilsthema ist, beschränkt sich auf die Ausarbeitung neuer disziplinarischer Normen. Es geht hauptsächlich darum, einer «Inflation» an Ablässen zu wehren. Die Vorsitzenden der Bischofskonferenzen werden

auf Wunsch des Papstes vom Mittwoch an während der Generalversammlungen die Stellungnahmen dieser Konferenzen vortragen.

(Reuter) Die Frage der Neuordnung des Ablasswesens hat unter den Konzilsvätern eine heftige Kontroverse heraufbeschoren. Viele Prälaten der fortschrittlichen Richtung sind der Ansicht, daß das Problem entweder nicht behandelt oder dann gründlicher geprüft werden solle.

Konzils-Ende offiziell am 8. Dezember

(afp) Der Papst hat den Abschluß des Konzils auf den 8. Dezember festgesetzt. In einem am Dienstag in der Konzilsaula verlesenen Schreiben Pauls VI. an den Vorsitzenden des Konzilspräsidiums, Kardinal Tisserant, wurde den Konzilsvätern offiziell davon Kenntnis gegeben.

Die Abschlussfeier soll, wenn das Wetter es gestattet, unter freiem Himmel, d. h. auf dem Petersplatz, stattfinden. Dazu werden auch Staats- und Regierungschefs sowie weitere Regierungsmitglieder als Ehrengäste erwartet. Das Staatssekretariat hat alle Staaten, mit denen der Vatikan diplomatische Beziehungen unterhält, eingeladen, zur letzten öffentlichen Sitzung am 7. Dezember und zur Abschlussfeier am 8. De-

zember Delegationen nach Rom zu entsenden. (dpa) Den Konzilsvätern wurde eine Reihe neuer Texte ausgehändigt, darunter der verbesserte Wortlaut des Dekrets über die missionarische Tätigkeit der Kirche. Außerdem wurde auch der Text über das Dekret vom Dienst und Leben der Priester ausgeteilt. Auch bei diesem Schema können die Konzilsväter noch Verbesserungsvorschläge einreichen.

Der neue Text der Erklärung über die Religionsfreiheit ist fertiggestellt und in Druck gegeben worden. Ueber ihn müssen nur noch die Schlußabstimmungen vorgenommen werden.

Zusammen mit der Konstitution über die göttliche Offenbarung und dem Dekret über das Laienapostolat soll die Erklärung über die Religionsfreiheit an der nächsten öffentlichen Sitzung des Konzils am 18. November endgültig verabschiedet und verkündet werden.

Kardinal Beran kommt in die Schweiz

Rom (Kipa) Der in Rom lebende Erzbischof von Prag, Kardinal Beran, ist von Schweizer Bischöfen zu einem Besuch der Schweiz eingeladen worden. Kardinal Beran wird in der Zeit vom 11. bis 15. Dezember in der Schweiz weilen und Messen in Genf, Lausanne, Freiburg, Zürich und Einsiedeln feiern.

Radio: Ab 1. Januar wöchentlicher «Blick ins Land»

Jeden Sonntagabend Nachrichten und Berichte auch über das Fürstentum Liechtenstein

Für einige Tage, vom 6. November bis heute Donnerstag, 10. November, war die Vereinigung «Pro Radio-Television» (zur Förderung von Radio und Fernsehen in der Schweiz) in Vaduz zu Gast. Im Rahmen dieser Veranstaltung fand am Montagabend in der alten Vaduzer Turnhalle, wo auch die Ausstellung zu sehen ist, ein Vortrags- und Diskussionsabend statt, an dem der Pressechef der SRG (Schweiz, Radio und Fernsehgesellschaft) und der Geschäftsführer der Pro Radio-Television, E. Forter, sowie eine Reihe weiterer Gäste, darunter auch der Vaduzer Bürgermeister David Straub, teilnahmen. Pressechef Pünter erläuterte in einem Referat die heutige Stellung des Schweizerischen Radios und Fernsehens, seine Probleme und Pläne für die Zukunft. Als Gast hielt der Programmleiter der ORG (Ostschweizerische Radiogesellschaft), Fredy We-

ber, einen kurzen Vortrag über den Ausbau der Programmstelle St. Gallen, die namentlich unser Land mitbedient und deshalb für uns von besonderer Bedeutung ist. Die Verantwortlichen der SRG sind bemüht, in ihrer Programmgestaltung so viel wie möglich auch über und aus Liechtenstein zu berichten. Im Rahmen des Ausbaus der ORG soll dies ab 1. Januar 1966 noch vermehrt geschehen. Wir weisen in diesem Zusammenhang auf das Referat von Programmleiter Fredy Weber, das wir nachstehend auszugsweise publizieren:

Träger von Radio und Fernsehen der Schweiz sind - sie wissen es - einzelne Genossenschaften und Gesellschaften, zusammengefasst in der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft. Eine dieser Vereinigungen ist die Ostschweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft mit Sitz in St. Gallen. Ihr Vorstand und die sog. Programmkommission setzt sich aus Vertretern der Kantone Thurgau, St. Gallen, Appenzel, Glarus, Graubünden und des Fürstentums Liechtenstein zusammen. Ihr Pressechef der Fürstlichen Regierung, Herr Walter Kranz, vertritt ihr Land in unserem Programm-Gremium, eben der Programmkommission.

Der Programmleiter der ORG steht in dauerndem Kontakt mit den Abteilungsleitern von Radio Beromünster. Er weist die bei ihm eingehenden Programmansprüche an die richtige Stelle, er begutachtet sie vorerst und prüft sie auch auf deren Eignung. Dabei gibt es für ihn vier Möglichkeiten:

Eignet sich der Vorschlag für das Beromünster Radioprogramm, also für die gesamte deutschsprachige Region, oder liesse sich das Thema besser für das Fernsehen auswerten. Wenn sowohl das eine wie das andere nicht in Frage kommt - weil das Interesse für das vorgeschlagene Thema lediglich in

unserer Region vorhanden ist - dann kann der Beitrag für Ostschweizer Regionalsendungen in Frage kommen oder er eignet sich überhaupt nicht und wird - wie das bei den Kollegen von der Presse auch der Fall ist - ad acta gelegt.

Ich habe soeben «Regionalsendungen für die Ostschweiz» erwähnt. Diese Sendungen, die bisher jeden dritten Sonntagabend um 18.30 Uhr über die UKW-II-Stationen Säntis, Sool, Buchserberg, Pfänder und die Bündner Sender ausgestrahlt wurden, werden nun ausgebaut. Das ist eine der zahlreichen Neuerungen im Sendeprogramm der Schweizer Radios ab 1966. Diese Programme - ausschliesslich für die Ostschweiz und für das Fürstentum Liechtenstein bestimmt - werden ab Januar jeden Sonntagabend um 18.30 Uhr unter dem Titel «Blick ins Land» zu hören sein

und zwar weiterhin auf UKW-II, jedoch leider - aus technischen Gründen - nicht über den Telefonrundspruch. Sie werden in St. Gallen zusammengestellt und auch von dort aus gesendet werden. In der vorausgegangenen Versuchsperiode wurden 40 derartige «Blick ins Land»-Sendungen ausgestrahlt, und ab Neujahr wollen wir sie nun noch aktueller gestalten, da wir nicht mehr drei, sondern eben nur eine Woche warten müssen, bis wir - sozusagen - wieder an der Reihe sind. Wir werden mit Kurznachrichten - Meldungen vom Wochenende - beginnen, dann folgen aktuelle Berichte, Reportagen oder Diskussionen, und am Schluss werden den Sportfreunden die letzten Resultate von Treffen in unserer Region mitgeteilt.

Hier nun hoffen wir, möglichst oft Beiträge aus dem Fürstentum Liechtenstein zu erhalten oder aber selber an Ort und Stelle aufzunehmen. Ereignisse,

Tribüne
DER FREIEN MEINUNG

Anbauprämie...

Sehr begrüssenswert für den liechtensteinischen Bauern war der Beschluss des Landtages für die Ausrichtung von Anbauprämien, hat aber teilweise arg enttäuscht.

Artikel 3 der bezüglichen Verordnung lautet: Bei der Maisanbaufläche sind für jede im Haushalt verpflegte, über 6 Jahre alte Personen, 100 Klafter von der Gewährung der Anbauprämie als Futtergetreide ausgeschlossen.

Beispiel: Eine Bauernfamilie mit 6 Personen hat 800 Klafter Körnermais trotz der heurigen Ungunst der Witterung gehegt und gepflegt, erhält aber nur von 200 Klafter die Umbauprämie ausgefolgt, die anderen 600 Klafter sind verlustig.

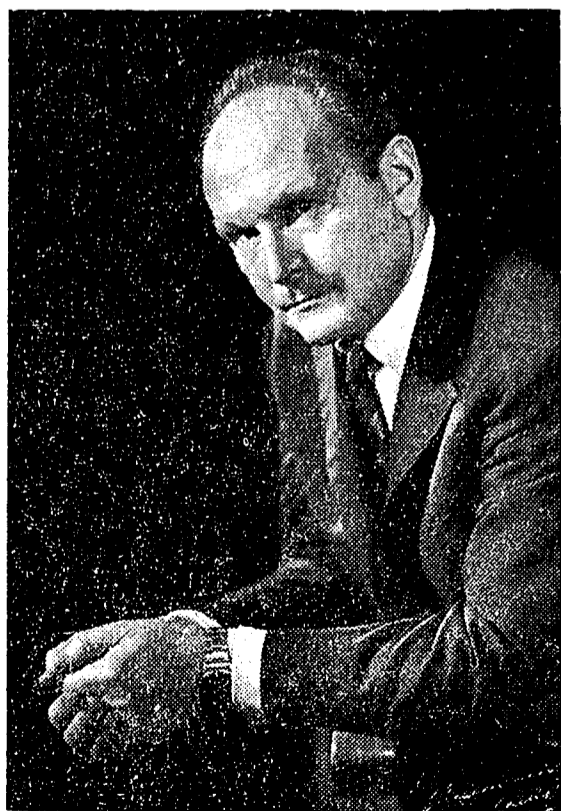
Der Anbau von Körnermais hat im liechtensteinischen Rheintal seit jeher eine bedeutende Rolle gespielt, es ist daher zu hoffen, dass die Regierung eine Änderung der bezüglichen Verordnung baldmöglichst anstrebt.

Ein Unterländer Landwirt

wie beispielsweise die Eröffnung des Rotkreuz-Kinderheims in Schaan am nächsten Samstag oder die Behandlung eines Themas, das die gesamte Bevölkerung brennend interessiert, können in die Programme «Blick ins Land» aufgenommen werden.

Schon bis anhin war das Ostschweizer Mikrophon bei aktuellen Ereignissen im Fürstentum sehr oft dabei. Denken wir an die kürzliche Eröffnung der Rheinbrücke, an das Walsertreffen auf Triesenberg, an die Einweihung der Telexzentrale Vaduz, an die letztjährige Traubenernte, an - St. Luziensteig. Auch die Kamera des Schweizer Fernsehens ist oft mit von der Partie, wenn es aus Ihrem Land zu berichten gilt. Der Programmleiter St. Gallen ist nämlich auch ein Fernsehredaktor fest zugeteilt worden. Es ist Gene Stutz, der über eine komplette Bild- und Tonausrüstung für Filmaufnahmen verfügt. Er dreht - neben Kurzbeiträgen für die «Tagesschau» und die «Antenne» - auch oftmals grössere Beiträge für andere Sendegattungen.

Es liegt uns allen sehr viel daran, Ihnen zu dienen und den Hörern Ihr Volks- und Brauchtum, aber auch Kultur und aktuelles Geschehen nahe zu bringen, nicht nur mittels gesprochenem Wort, sondern auch mittels guten Musikdarbietungen, wie Chören oder Blaskapellen, zum Beispiel der Harmoniemusik Vaduz, die kürzlich bei uns Aufnahmen machte. Wir möchten aber - und da gehen Sie sicher mit mir einig - nur das Beste vom Besten vermitteln, und unsere Spezialisten, die entsprechenden Sachbearbeiter, müssen deshalb eine strenge Auswahl treffen. Auch ich selber habe - was die erwähnten Regionalprogramme «Blick ins Land» betrifft - einen strengen Masstab anzusetzen bei allen Vorschlägen von hüben und drüben. Nur so kann das Radio in seiner Eigenschaft als Vermittler von ernst und heiter, von Kultur, Wissenschaft, Wirtschaft, Unterhaltung und Aktualität seine Aufgabe gewissenhaft und zur Freude der Hörer erfüllen.



Prof. Heinrich Harrer, der gebürtige Österreicher, ist als Bergsteiger und Wissenschaftler, als Tibetologe und Golf-As in der ganzen Welt bekannt und seine Bücher wurden in 45 Ländern als Weltbestseller mit einigen Millionen Auflagen herausgegeben. Am kommenden Freitag, 12. November 1965 um 20.15 Uhr, berichtet Professor Heinrich Harrer in der Aula der Realschule in Vaduz im Rahmen des liechtensteinischen Bildungswerkes von dem Erlebnis, das sein gefährlichstes Abenteuer wurde, seine Expedition nach Neu-Guinea, in die zum Teil noch unerforschte zweitgrößte Insel der Erde. Die Weltpresse hat damals den berühmten Forscher schon als verschollen erklärt, als er sich Wochen und Monate infolge Versagens der Funkgeräte, nicht mehr meldete. Einzigartige Bilder von faszinierender Schönheit, umrahmt diesen mit Spannung erwarteten Vortrag, des hier in Liechtenstein ansässigen Professor Heinrich Harrer.

Neuerscheinung: Staatskalender 1965

Antwort auf 1000 Fragen - für Fr. 2,50 im Kleinformat

Was wissen wir über Liechtenstein, seine äussere Form und den Aufbau seiner staatlichen Institutionen? Vielleicht, dass wir, dass Liechtenstein zirka 160 km² gross ist, dass wir rund 20 000 Einwohner zählen. Wir kennen dieses oder jenes Mitglied der Regierung, diesen oder jenen Gemeinderat, diese oder jene Amsstelle und müssen uns meist lange erkundigen, wenn wir über irgendeine bestimmte Sache informiert sein wollen, wenn wir wissen wollen, wer dafür zuständig ist, wo er wohnt usw. Oder kennen Sie alle Landtagsabgeordneten, die Ersatzabgeordneten, die Vorsteher und Beamten der einzelnen Ämter, die Mitglieder und Vorsitzenden der Gerichte, der Kommissionen, die Lehrkräfte und Leiter unserer Schulen. Wussten Sie, wieviel stimmberechtigte Bürger unser Land im Jahre 1965 besitzt, wissen Sie, welche konsularischen Vertreter des Auslandes auch für unser Land ein Exequatur besitzen, welche konsularischen Vertretungen in der Schweiz auch für Liechtenstein zuständig sind? Wussten Sie, wie die Gemeinderäte in unseren 11 Ortschaf-

ten heissen, wussten Sie auf Anhieb, wieviel Einwohner jede dieser Ortschaften zählt? Wussten Sie, wie die Pfarrherren und Kapläne im ganzen Lande heissen? Konnten Sie die Sektionsobmänner der Gewerbe- und Industrievereine bei Namen, oder die Postverwalter unseres Landes? Eine Reihe von Fragen, die wir absichtlich etwas durcheinander geschüttelt haben, so wie sie uns mitunter jeden Tag begegnen können.

Die Antwort auf all diese Fragen und noch auf eine grosse Anzahl anderer, die jeden Liechtensteiner mehr oder weniger interessieren weil fast jeder unter uns einmal gewollt oder ungewollt mit ihnen in Berührung kommt, kann man sich jetzt kaufen. In Form eines kleinen Büchleins, Format DIN A 5, 46 Seiten, herausgegeben von der Fürstlichen Regierungskanzlei, Redaktion Verwaltungsdirektor Quido Marxer, Vaduz. Das Büchlein heisst: «Der Staatskalender des Fürstentums Liechtenstein 1965», ist auf der Regierungskanzlei zum Preis von Fr. 2,50 pro Stück zu beziehen und soll von nun an jedes Jahr neu und ergänzt erscheinen.

In übersichtlicher Form, in zwölf Hauptstücke aufgeteilt (Fürstentum, Landesfürst, Landtag, Regierung, Gerichte, Schulwesen, Öffentliche Anstalten und Stiftungen, Konsularische Vertretungen, Gemeindebehörden, Landesgeistlichkeit, Postbeamte, Gewerbe- und Industrievereine etc.) beantwortet der Staatskalender 1965 weit über 1000 Fragen bezüglich Institutionen und Personen des öffentlichen Lebens in unserem Land.

Quido Marxer sei an dieser Stelle für die vorzügliche Gestaltung und die handliche Präsentation des Staatskalenders gratuliert. Wer den neuen liechtensteinischen Staatskalender erst einmal besitzt, wird ihn nicht mehr missen wollen. Seine Benützung auf breiter Basis wird neue Anregungen und Verbesserungsvorschläge bringen, die der Verfasser gerne entgegennimmt und die dann in einer neuen Auflage, das heisst im Staatskalender 1966 mitberücksichtigt werden können. Der Preis von Fr. 2,50 pro Büchlein, liegt kaum über den Selbstkosten. Der Staatskalender ist für alle Einwohner unseres Landes gemacht worden und sollte deshalb auch für jeden erschwinglich sein. Die Broschüre kann ab morgen in der Regierungskanzlei in Vaduz bezogen werden.